

# **Ein Schöpfungshymnus aus dem babylonischen Exil: Annäherungen an Gen 1,1-2,4a als besondere Sprachform in der Bibel**

Eine Arbeitshilfe für den Religionsunterricht in der Einführungsphase



**Auseinandersetzung mit der Wirkung der Schöpfungsgeschichte Gen 1,1,-2,4 in ihrer  
Entstehungszeit mit Hilfe einer Zeitreise**

**Herausgeber:**

Bistum Essen

Ressort Kulturentwicklung

Bereich Schule und Hochschule

Abteilung Religionsunterricht und Schulkultur

Zwölfling 16 45127 Essen

Anna-Lisa Lukanek

2023

Weitere Angebote aus dem Bereich Schule/Hochschule finden Sie hier:



## Die Schöpfungsgeschichte: Ein Schöpfungshymnus aus dem babylonischen Exil: Annäherungen an Gen 1,1-2,4 als besondere Sprachform in der Bibel

### Liebe Religionslehrkräfte,

die Notwendigkeit eines sprachsensiblen Religionsunterrichts ist inzwischen unbestritten. Wie in jedem Unterrichtsfach ist auch hier die Förderung der Bildungssprache einzubeziehen.

Im Religionsunterricht ist aber auch verstärkt in den Blick zu nehmen, dass Kinder und Jugendliche immer weniger religiös sprachfähig sind. Die Sprache des Religionsunterrichts – vielleicht eher die Sprachen – sind vielfach nicht mehr verständlich. Religiöse Sprache ist „Anderssprache“ (Kurz). Diese Anderssprache braucht spezifisches Vokabular, das in den biblischen Texten, in Gebeten, der Liturgie oder zentralen Lehrtexten verwendet wird. Im Religionsunterricht reicht es nicht, diese Vokabeln zu lernen und anwenden zu können. Zum Religionsunterricht gehört der Anspruch, dass die Schüler\*innen den Bezug zur eigenen Lebenswelt finden können.

### Wer Religion verstehen will, muss ihre Zeichen lesen können (Altmeyer)

Religiöse Sprache setzt Erfahrungen voraus – vielfach auch Glaubenserfahrungen. Was ist zu tun, wenn diese fehlen? Wenn dann auch noch vorausgesetzt wird, dass sich Kinder und Jugendliche über diese Erfahrungen unterhalten sollen, stößt der RU und die Sprachförderung im RU an Grenzen.

Sprache im Religionsunterricht baut auf Sprachformen auf, die aus Mythen, Legenden, Parabeln oder Gleichnissen bekannt sind. Sie bedient sich Metaphern, Symbolen oder Paradoxons. Auch diese sollten berücksichtigt und gefördert werden. Wer eine Sprachform oder Sprechweise verwechselt, missversteht möglicherweise den gesamten Text. Und dann gibt es religiöse Sprachformen, für die wieder neue Zugänge nötig sind. Wie ist die Gebetssprache zu verstehen? Wie prophetische Rede? ...

Auch die Schöpfungsgeschichte wird vermehrt fälschlich als „Bericht“ verstanden und von den Schüler\*innen kritisch, da wörtlich gelesen. Diese Arbeitshilfe möchte hier ansetzen und aufzeigen, wie man sich Gen 1,1 - 2,4a annähern kann, um seiner Sprachform gerecht zu werden und gleichsam den historischen Kontext zu berücksichtigen. Hierfür schlägt diese Arbeitshilfe ein Unterrichtsvorhaben in der Jahrgangsstufe EF vor, das innerhalb der Thematisierung von Naturwissenschaft und Glauben eingesetzt werden kann. Sie finden hier Arbeitsmaterial und konkretisierte Einsatzmöglichkeiten, um Gen 1,1-2,4a mit den Schüler\*innen zu erschließen sowie Impulse und Hinweise auf weitere Materialien, die Sie in dieser Reihe einsetzen können.

Diese Arbeitshilfe basiert auf einem durchgeführten Unterrichtsbesuch im Rahmen des Referendariats im November 2021.

Ich wünsche Ihnen viel Freude mit diesem Material und freue mich über Ihre Rückmeldung.

Anna-Lisa Lukanek

## **Inhaltsverzeichnis**

Tabellarische Übersicht über das Unterrichtsvorhaben .....	1
Curriculare Legitimation und Zusammenhänge .....	3
Literaturangaben .....	10
Arbeitsmaterial zur Annäherung an Gen 1,1-2,4a .....	12

## Tabellarische Übersicht über das Unterrichtsvorhaben zur Einordnung der Sequenz

Datum	Thema	Kernanliegen	Kompetenzerweiterung <i>Die Schüler*innen....</i>
Sequenz 1: „ <i>Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind</i> “ – Auseinandersetzung dem Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion am Beispiel des Konfliktes zwischen Evolutionstheorie und Schöpfungsglauben			
1	„ <i>Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind</i> “: Hinführung zum Thema Naturwissenschaft und Glaube mit Hilfe eines Schreibgespräch zum Konflikt zwischen Evolutionstheorie und Schöpfungsglauben	Indem die Schüler*innen in einem Schreibgespräch ihre Positionen zu Naturwissenschaften und Religion bzw. ihres Glaubens am Beispiel des Konfliktes zwischen Schöpfungsglauben und Evolutionstheorie austauschen, setzen sie ihre eigenen Antwortversuche und Deutungen zu denen ihrer Mitschüler*innen in Beziehung, fassen diese zusammen und erklären sie.	... setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK2).
2	<i>In welchem Verhältnis stehen Theologie und Naturwissenschaft zueinander?:</i> Auseinandersetzung mit dem Dominanzmodell, Spaltungsmodell und Komplementärmodell zur Beschreibung des Verhältnis von Schöpfung (Glaube) und Evolution (Wissenschaft)	Indem die Schüler*innen arbeitsteilig das Dominanz-, Spaltungs- und Komplementärmodell erarbeiten und eine Übersicht erstellen, setzen sie sich mit diesen auseinander und ordnen ihre eigenen Positionen den Modellen zu.	... bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen.
Sequenz 2: „ <i>Wie ist die Welt entstanden?</i> “ – Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Theorien und biblischen Berichten zur Bestimmung von Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit			
3	<i>Vom Urknall zum Leben</i> – Erarbeitung der naturwissenschaftlichen Sicht auf die Entstehung der Erde im Rahmen der Evolutionstheorie	Indem die Schüler*innen sich mit Hilfe eines Sachtextes die Evolutionstheorie erarbeiten, setzen sie sich mit der naturwissenschaftlichen Sicht auf die Entstehung der Erde auseinander und beurteilen diese.	... bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen.
4	„ <i>Glaube nur der Studie, die du selbst gefälscht hast!</i> “: Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen der naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise	Indem die Schüler*innen Wege der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung am Beispiel der naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise erarbeiten, setzen sie sich mit Möglichkeiten und Grenzen dieser auseinander.  Ausgehend von einem Zitatimpuls beurteilen die Schüler*innen die naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung und reflektieren das Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion.	... bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen.
5	<i>Ein Schöpfungshymnus aus dem babylonischen Exil:</i> Auseinandersetzung mit der Wirkung der Schöpfungsgeschichte Gen 1,1,-2,4 in ihrer Entstehungszeit mit Hilfe einer Zeitreise	Ausgehend von einer Zeitreise ins babylonische Exil beurteilen die Schüler*innen die Wirkung des Textes aus Sicht des Volkes Israel im babylonischen Exil, indem sie die Textgattung von Gen 1,1-2,4a erarbeiten. Dadurch entwickeln sie ihre Kompetenz zur Erklärung des Charakters der Bibel als Glaubenszeugnis am Beispiel des Schöpfungsberichts.	... erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.

6	<i>Den Schöpfungsbericht vernünftig verstehen:</i> Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Verständnis der Schöpfungsberichte mit Hilfe von drei Lesebrillen angelehnt an Marcus J. Borg.	Indem die Schüler*innen den ersten Schöpfungsbericht arbeitsteilig im Sinne der historisch-kritischen Exegese untersuchen, erklären sie das Verständnis des Schöpfungsberichts als Glaubenszeugnis und können die Arbeitsweise der Theologie erschließen.	... erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie.
	<i>Den Schöpfungsbericht vernünftig verstehen:</i> Erläuterung eines vernünftigen Verständnisses des Schöpfungsberichts durch den abschließenden Vergleich mit Enuma Elish	Indem die Schüler*innen anschließend den Schöpfungsbericht mit Enuma Elish vergleichen, erläutern sie ein vernünftiges Verständnis des Schöpfungsberichts.	... erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft.
7	<i>Der Schöpfer und die Schöpfung - heute:</i> Auseinandersetzung mit der zeitgemäßen Rede des Schöpfungsglauben am Beispiel des Psalms 104 und einer Neuformulierung von Ernesto Cardenal	Indem die Schüler*innen Psalm 104 sowie eine Neuformulierung Ernesto Cardenals lesen und mit der Schöpfungserzählung vergleichen, setzen sie sich mit einer weiteren Darstellung des Schöpfungsglauben auseinander und beurteilen diese.	... identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK3).
8	<i>Evolution und / oder Schöpfung?!</i> Auseinandersetzung mit dem Konflikt zwischen Schöpfungsglauben und Evolutionstheorie durch die Gestaltung einer Glaubenskurve	Ausgehend von unterschiedlichen Zitaten erarbeiten die Schüler*innen zentrale Aussagen der verschiedenen Religionen und Weltanschauungen zur Schöpfung und erläutern anhand dessen Positionen zwischen Schöpfungsglauben und Evolutionstheorie.	... erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis.
		Indem die Schüler*innen angeleitet eine Glaubenskurve entwickeln und gestalten, setzen sie sich mit der Entwicklung des eigenen Glauben im Rahmen der Sequenz auseinander und erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft für sich persönlich.	... erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft.
9	Reflexion des Lernweges durch die Ergänzung und Erweiterung des selbsterstellten Organizers	Indem die Schüler*innen ihren Organizer ergänzen und erweitern, reflektieren sie ihren Lernweg zur Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Naturwissenschaft und Glaube.	
Sequenz 3: Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Beispielen zur Erörterung des Verhältnisses von Glauben und Wissen an den Beispielen der Ansätze von Stephen Hawkings, der Quantenphysik Einsteins, Polkinghore und Moltmann, sowie der kritischen Auseinandersetzung mit dem Kreationismus			
Sequenz 4: Der Konflikt zwischen Schöpfungsglauben und Evolutionstheorien in Literatur und Film: Auseinandersetzung mit Dan Browns Origin			
Sequenz 5: Abschließende Reflexion und Stellungnahme			

## Curriculare Legitimation und Zusammenhänge

### Einordnung in den KLP SII (NRW)

<u>Inhaltsfeld</u>	<u>Inhaltlicher Schwerpunkt</u>
1: Der Mensch in christlicher Perspektive	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Religiosität in der pluralen Gesellschaft</li> <li>• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</li> </ul>
2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube</li> </ul>

### Intention des Unterrichtsvorhabens

Den Schüler\*innen soll im Laufe der Reihe eine sichere Grundlage im Bereich der *Sachkompetenz* sowie der *Methodenkompetenz* ermöglicht werden, darüber hinaus sollen sie aber auch dazu befähigt werden, ihre Fähigkeiten in den Bereichen des theologischen *Urteilens* und *Handelns* auszubauen. Um diese Ziele zu erreichen, liegt der Fokus der Reihe auf einer *schülerorientierten* und *kooperativen* Arbeitsweise mit *korrelativen Elementen*.

In dieser Unterrichtsreihe setzen sich die Schüler\*innen mit dem Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion am Beispiel des Konfliktes zwischen Schöpfungsglauben und Evolutionstheorien auseinander. Hintergrund der fachlichen theologischen Auseinandersetzung ist die Reflexion der eigenen Position innerhalb dieses Konfliktes, welcher sich die Schüler\*innen im Rahmen der ersten beiden Stunden bewusst wurden. Bedeutsam für diese Reflexion ist die *elementare Grunderfahrung*<sup>1</sup>, die auch die Schüler\*innen schon mitbringen, wenn sie sich die existentiellen Fragen nach dem Woher und Wohin stellen<sup>2</sup>. Die Auseinandersetzung mit diesen Fragen und diesem Konflikt beeinflusst die Entwicklung der Schüler\*innen, wodurch diese Auseinandersetzung relevant ist für das Leben der Schüler\*innen. In der Reihe wird besonderer Wert auf die Vernetzung des Gelernten gelegt<sup>3</sup>, sodass die Schüler\*innen lernen, sich auf die gelernten Inhalte zu beziehen und ein *begründetes* Urteil zu fällen. Damit die Schüler\*innen das Gelernte visualisieren können, haben sie nach den ersten 3 Stunden einen ersten Organizer im Rahmen einer Concept Map erstellt, welche die Schüler\*innen im Laufe der Reihe erweitern und

<sup>1</sup> Vgl. Hoffmann/Otten/Sajak, Schritt für Schritt, 32f.

<sup>2</sup> Vgl. Baumann, Art. Elementarisierung, 3.1.

<sup>3</sup> Vgl. Schulgesetz NRW 2015, §2.

ergänzen. Ein zentrales Ziel der Reihe besteht darin, dass die Schüler\*innen zum einen das Verhältnis von Glauben und Wissen sowie die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft erörtern.<sup>4</sup> Dadurch setzen sie sich erneut mit der Relevanz des Glaubens für sie persönlich und die heutige Gesellschaft auseinander.

### Didaktische Begründung der Reihenstruktur

Grundlegend für die Planung der Reihenstruktur sind die Prinzipien der Korrelation und Elementarisierung. Sie veranschaulichen die Wechselbeziehung zwischen dem theologischen Unterrichtsgegenstand und der Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler\*innen, wie sie auch schon die Würzburger Synode gefordert hat: „Der Glaube soll im Kontext des Lebens vollziehbar und das Leben im Licht des Glaubens verstehbar werden.“<sup>5</sup>

Damit verlangt Korrelation zum einen die Kenntnisse über den theologischen Gegenstand und gleichermaßen ein Verständnis für die Lebenswelt der Schüler\*innen und ist somit auf verschiedenen Ebenen der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen.<sup>6</sup> Verbunden wird das Prinzip der Korrelation mit dem der Elementarisierung. Für die vorliegende Reihe bedeutet dies, dass sie *kompetenzorientiert* konzipiert wurde. Bezogen auf das Reihenthema sollen die Schüler\*innen ihr neu erworbenes Wissen immer in Bezug auf ihre aktuelle Position zum Verhältnis von Glauben und Wissen sowie zur Verantwortbarkeit des Glaubens in ihrer Lebenswelt reflektieren. Die in der zweiten Stunde erarbeiteten Modelle sind hierbei als Hintergrundfolie zur Hilfe zu nehmen. Zu Beginn der Reihe entfalten die Schüler\*innen ihre eigenen Positionen im Rahmen des Schreibgesprächs. Diese Methode ermöglicht einen leichteren und schnellen Einstieg und zeigt die verschiedenen Vorstellungen des Kurses auf. Das Unterrichtsvorhaben beginnt somit ausgehend von der *Lebenswirklichkeit* und den Erfahrungen der Schüler\*innen. Um weitere Zugänge zu der Thematik zu ermöglichen, ist dabei vor allem eine *entwicklungspsychologische Betrachtung* ratsam: Neben der Kindheit ist vor allem die Jugendzeit eine wesentliche Phase der Identitätsbildung.<sup>7</sup> Daher war es ein besonderes Anliegen den

---

<sup>4</sup> Vgl. KLP Sek. II 2014, 23 sowie Schulinterner Lehrplan.

<sup>5</sup> Würzburger Synode 1974/2012, 136

<sup>6</sup> Vgl. Hoffmann/Otten/Sajak, Schritt für Schritt, 29.

<sup>7</sup> Vgl. Ziebertz, Wozu religiöses Lernen?, 144 f.



Glaubensentwicklungsprozess der Schüler\*innen, mit welchem sie sich bereits im vorausgehenden Unterrichtsvorhaben im Rahmen eines Fotoprojektes kreativ auseinandergesetzt haben, nun auch innerhalb der neuen Thematik zu reflektieren. Hierfür werden nach der Auseinandersetzung mit den Schöpfungsberichten angeleitet grafisch eigene Glaubenskurven zu zeichnen.<sup>8</sup>

Sequenz 2 fokussiert die naturwissenschaftlichen Theorien und biblischen Berichten zur Bestimmung von Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit. Dabei liegt ein deutlicher Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit den biblischen „Berichten“. Dahinter steht, dass beobachtet wurde, dass viele Schüler\*innen eine wörtliche Lesart der Schöpfungsgeschichte für theologisch anerkannt halten und dadurch einen starken Widerspruch zur Evolutionstheorie (Zuordnung zum Szientismus) feststellen. Diese Vorstellungen gilt es aufzuklären und den Schüler\*innen eine historisch-kritische Lesart *schülerorientiert* vorzustellen. Die gezeigte Stunde stellt den Startpunkt in der Auseinandersetzung mit den biblischen Schöpfungserzählungen dar. Es folgen eine didaktisch reduzierte historisch-kritische Exegese sowie der Vergleich mit Enuma Elish. Die Schüler\*innen setzen sich zudem mit einer zeitgemäßen Rede auseinander und nehmen reflektieren anschließend ihre Positionen sowie den Lernweg.

In der daran folgenden Sequenz sollen sich Schüler\*innen mit verschiedenen wissenschaftlichen Positionen auseinandersetzen. Dadurch werden die Schüler\*innen, die ganz besonders die naturwissenschaftliche Perspektive vertreten abgeholt. Diese setzen sie ins Verhältnis mit theologischen Positionen. Durch diese Auseinandersetzung erwerben die Schüler\*innen das nötige Hintergrundwissen für die Erörterung des Verhältnisses von Glauben und Wissen. Schließlich kann den Schüler\*innen durch die Thematisierung des Buches Origin von Dan Brown aufgezeigt, dass auch in Literatur und Film der behandelte Konflikt immer wieder vorkommt. Hierdurch ergibt sich ein weiterer Bezug zur Lebenswelt der Schüler\*innen. Abschließend steht die Reflexion und Stellungnahme der Schüler\*innen in Fokus, wodurch diagnostiziert werden kann, ob die Schüler\*innen im Laufe der Reihe die zentralen Ziele und Kompetenzen erreicht und erworben haben.

---

<sup>8</sup> Vgl. Freudenberger-Lötz, Theologische Gespräche, 64ff.

## Legitimation des Schwerpunkt für die fokussierte Sequenz zur Erarbeitung der Textgattung von Gen 1

Wie bereits dargestellt ist die Intention der Sequenz, dass die Schüler\*innen den historischen Hintergrund von Gen 1,1-2,4a verstehen, die Textgattung erarbeiten und dadurch die Wirkung des Textes ableiten können. Mit Hilfe einer kurzen Sachanalyse soll diese hier geschildert werden.

Gen 1,1-2,4a wird als jüngerer der beiden Schöpfungsgeschichten um das babylonische Exil datiert.<sup>9</sup> Diese Schöpfungserzählung ist aufgrund seiner Form und Gattung der priesterschriftlichen Werke zuzuordnen, da sie wesentliche Merkmale dieser erfüllt.<sup>10</sup>

Die erste Schöpfungserzählung bezieht Wissen aus der Naturbeobachtung mit ein, will aber nicht über die Entstehung der Welt belehren, sondern verkünden, dass die Welt und die Lebewesen auf ihr „von Anfang an“ leben, weil Gott sie so liebt und es so wollte.<sup>11</sup> Dementsprechend ist der Text in „seelsorglicher“ Absicht verfasst.

Das Leben und die Welt wurden als unsicher und bedroht erfahren. Gen 1 bezieht sich auf die Bedrohung des Lebens durch Wasser (vgl. Gen 1,2; 6-10). Gott wird als derjenige dargestellt, der die Flut bändigen, ein schützendes Gewölbe erschaffen und dadurch Raum für Leben schaffen kann. Dadurch ist der Charakter der Erzählung ermutigend.<sup>12</sup> Zugang zu diesem Charakter erhält man, durch die Untersuchung des zeitlichen Kontextes. Die Israeliten erfuhren die Wirklichkeit im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris, wo sie in babylonischer Gefangenschaft lebten, als bedrohlich. Häufig traten die Flüsse über die Ufer und vernichteten, was man zum Ernten angebaut hatte.<sup>13</sup> Zudem befanden sie sich in einer Situation, in der sie umgeben waren von polytheistischen Glaubensvorstellungen. Ihr monotheistischer Glaube an JHWH schien bedroht.

---

<sup>9</sup> In der Forschung besteht Uneinigkeit darüber, ob die Priesterschrift spätexilisch/frühnachexilisch (um 520 v. Chr.) oder im 5. Jh. v. Chr. geschrieben wurde. Einigkeit besteht darüber, dass die Erfahrungen des babylonischen Exils bei der Entstehung eine Rolle spielte. Vgl. Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, 198.

<sup>10</sup> z.B. Vorliebe für Formeln, stereotype Formulierungen und Wiederholungen u.a. Vgl. Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, 184ff. „Paradigmatisch lässt sich die formelhafte, konzentrierte und wiederholende Stil in der Schöpfungserzählung Gen 1,1-2,4a ablesen.“ (Zenger, Einleitung AT, 184.)

<sup>11</sup> Vgl. Zenger/Dohmen/Fischer, Das Buch Genesis, 7.

<sup>12</sup> Vgl. Zenger u.a., Einleitung in das Alte Testament, 186f. sowie Zenger /Dohmen/Fischer, Das Buch Genesis, 8.

<sup>13</sup> Vgl. Frevel, Geschichte Israels, 283f.

Didaktisch und methodisch zugänglich soll den Schüler\*innen der Gegenstand durch eine Zeitreise mit Hilfe eines Videos werden. Die Schüler\*innen erleben im Sinne eines elementaren Zugangs<sup>14</sup> die Situation des Volkes Israel im Exil nach und versetzen sich in diese Zeit. Auf diese Art und Weise lernen die Schüler\*innen affektiv und dadurch nachhaltig(er), dass es sich bei der biblischen Geschichte nicht um einen historischen Bericht bzw. eine naturwissenschaftliche Theorie handelt. Dies hat insofern auch eine Bedeutung für das Leben der Lernenden, weil sie zukünftig die Bibel nicht wörtlich auslegen und vernehmen, dass auch die Kirche dies nicht tut, sondern die Bibel als Glaubenszeugnis zu verstehen ist, nicht als eine historische Quelle oder naturwissenschaftliche Theorie. Dadurch könnte sich auch die Einstellung gegenüber Glauben und Religion verändern und eine glaubensbiographische Entwicklung angeregt werden. Hierin liegt die elementare Wahrheit der gezeigten Stunde.<sup>15</sup> Die Zeitreise und damit verbundene Aufgabe stellt eine didaktische Reduktion der historisch-kritischen Exegese nach, die im vollen Umfang erst in der Qualifikationsphase thematisiert wird.

### Didaktisch-methodische Begründung des geplanten Vorgehens

Um die Kompetenzerweiterung und damit die Ziele der Stunde erreichen zu können, ist eine gelungene Phasierung wesentlich sowie der Einsatz geeigneter Medien und Methoden.

Der *Einstieg* in die Stunde dient der Aktivierung der Schüler\*innen, indem sie durch ein Schüler\*innenzitat provoziert werden. Hierdurch wird die Lernausgangslage dargestellt. Dieses Zitat ist gleichsam die These, die in dieser und den folgenden Stunden überprüft wird. Die Schüler\*innen benennen hierfür Möglichkeiten. Dadurch wird an die Schritte der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung angeknüpft und diese auf die theologische Arbeitsweise angebunden. Die Überleitung macht deutlich, dass zur Überprüfung des Verständnisses es notwendig ist, sich in die Zeit hineinzusetzen, in der der Text verfasst worden ist. Die Methode der Zeitreise, visualisiert und dargestellt durch ein Video, ist hier das geeignete Medium. Zum einen knüpft es an die Lebenswelt der Schüler\*innen an, die weniger lesen und vermehrt Videos schauen, zum anderen stellt es didaktisch-reduziert die Situation vor. Zeitlich bietet sich diese Form an, da die Schüler\*innen für das Lesen eines

---

<sup>14</sup> Vgl. Hoffmann / Otten / Sajak, Schritt für Schritt, 32f. sowie Baumann, Art. Elementarisierung, 3.1.

<sup>15</sup> Vgl. ebd.

Sachtextes deutlich mehr Zeit bräuchten. Die erste *Erarbeitung* sorgt dafür, dass sich die Schüler\*innen zunächst noch mit den Emotionen auseinandersetzen und nicht direkt sachlich auf der Metaebene diese darstellen. Zunächst denken die Schüler\*innen allein darüber nach und notieren die Gedanken und Gefühle auf einem Arbeitsblatt, anschließend tauschen sie sich aus und notieren die Gefühle über menti.de in eine Wortwolke. Diese wird in der ersten Phase der *Sicherung* zur Visualisierung genutzt, um die Situation des Volkes Israel zu beschreiben. Durch diese Vorgehensweise soll den Schüler\*innen ein Zugang zur historischen Situation ermöglicht werden, die der Lebenswelt der Schüler\*innen weit entfernt ist. Die Gefühle und Gedanken jedoch kennen die Schüler\*innen aus ihrem Leben auch, wodurch es sich hierbei um einen elementaren Zugang handelt. Die Situation im babylonischen Exil wird ebenfalls in Schülerhand gesichert. Ein\*e Schüler\*in wird gebeten, die Ergebnisse der Mitschüler\*innen festzuhalten, sie kann diese leicht über ihr iPad tippen. Ein\*e weitere\*r Schüler\*in kontrolliert dies. In der zweiten *Überleitung* erfolgt der Bezug zur Schöpfungsgeschichte, mit welcher sich die Schüler\*innen dann auseinandersetzen. Das gemeinsame wechselnde Lesen ermöglicht ein zeitgleiches Vorkommen. Der ausgeteilte Text ist eine gekürzte Fassung der ersten Schöpfungsgeschichte. Diese didaktische Reduktion reagiert noch einmal auf die Lerngruppe und dient der Fokussierung auf die Erarbeitung der Textgattung und Struktur. Zunächst sollen sich die Schüler\*innen spontan äußern und beschreiben, wie der Text auf sie wirkt. Dadurch gibt es wieder einen emotionaleren Zugang bzw. könnten die Schüler\*innen hierin einen Ankerpunkt sehen. Die folgende *Erarbeitung* erfolgt binnendifferenziert, sodass die Schüler\*innen je ihrem Leistungsvermögen entsprechend die Textgattung erkennen und am Text erklären können. So wird den Schüler\*innen bewusst, dass der Text mit einem naturwissenschaftlichen Bericht nicht zu vergleichen ist, aber mit einem Lied oder Gedicht. Auf diese Art und Weise erfassen die Schüler\*innen erstmals den Charakter von Gen 1,1-2,4a. Sie können hierdurch auch die Wirkung ableiten und beurteilen. In Form eines Unterrichtsgesprächs wird die Erarbeitung *gesichert* und vertieft. Die Visualisierung des strukturierten Texts für die leistungsschwächeren Schüler\*innen wird präsentiert und daran die Textstruktur kenntlich gemacht. Anschließend erfolgt der Bezug zum Eingangszitat, welches die Schüler\*innen nun überprüft haben und Konsequenzen für das Verständnis des Textes als „Bericht“ ziehen können. In Form eines eigenen Fazits kann der *Lernertrag festgestellt* werden, die Schüler\*innen formulieren, welches Ziel der

Schöpfungsbericht Gen 1,1-2,4a verfolgen könnte. Das Fazit dieser Stunde ist gleichermaßen der Ausgang für die nächste, da diese Fazits als Hypothesen verändert mithilfe der Untersuchung über die historisch-kritische Exegese, didaktisch reduziert auf drei Lesebrillen, verifiziert oder falsifiziert werden können.

## Literaturgrundlagen

### LEHRPLÄNE UND VORGABEN

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):  
Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen,  
Katholische Religionslehre, Düsseldorf 2014.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):  
Schulgesetz NRW, Düsseldorf 2015.

- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.): Der Religionsunterricht in der Schule.  
In: Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik, Offizielle Gesamtausgabe. Mit  
einem Vorwort von Karl Kardinal Lehmann, Freiburg i. Brsg. 2012, 113-152.

### FACHWISSENSCHAFTLICHE LITERATUR

Bucher, Anton: Psychobiographien religiöser Entwicklung. Glaubensprofile zwischen  
Individualität und Universalität, Stuttgart 2004.

Büttner, Gerhard: Art. Entwicklungspsychologie.  
In: WiReLex im Internet ([www.wirelex.de](http://www.wirelex.de)), 2015.

■ Frevel, Christian: Geschichte Israels. Stuttgart 2016.

Zenger, Erich / Dohmen, Christoph / Fischer, Irmtraud: Das Buch Genesis.  
In: Dohmen, Christof (Hrsg.): Die Bibel. Einheitsübersetzung kommentierte Ausgabe  
Stuttgarter Altes Testament, Band 1, Stuttgart 2017.

Zenger, Erich / Frevel, Christian (u.a.): Einleitung in das Alte Testament. Stuttgart <sup>9</sup>2016.

### FACHDIDAKTISCHE LITERATUR

Baumann, Ulrike: Art. Elementarisierung.  
In: WiReLex im Internet ([www.wirelex.de](http://www.wirelex.de)), 2015.

Freudenberger-Lötz, Petra: Theologische Gespräche mit Jugendlichen. Erfahrungen – Beispiele  
– Anleitungen. Ein Werkstattbuch für die Sekundarstufe, München 2012.

Hilger, Georg / Ziebertz, Hans-Georg: Wer lernt? Die Schülerinnen und Schüler als Subjekte religiösen  
Lernens. In: Hilger, Georg / Leimgruber, Stephan / Ziebertz, Hans-Georg (Hrsg.):  
Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, 174-193, München <sup>5</sup>2017.

Hoffmann, Marcus / Otten, Gabriele / Sajak, Clauß Peter: Schritt für Schritt zum guten Religionsunterricht. Praxisbuch für Studium, Referendariat und Berufseinstieg, Hannover 2020.

Niehl, Franz / Thömmes, Arthur: 212 Methoden für den Religionsunterricht. München 2014.

Ziebertz, Hans-Georg: Wozu religiöses Lernen? Religionsunterricht als Hilfe zur Identitätsbildung, In: Hilger, Georg / Leimgruber, Stephan / Ziebertz, Hans-Georg (Hrsg.): Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, 123-141, München 2017.

#### BIBELAUSGABEN

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe,  
Im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz, der Österreichischen Bischofskonferenz, der Schweizer Bischofskonferenz, des Erzbischofs von Luxemburg, des Erzbischofs von Vaduz, des Erzbischofs von Straßburg, des Bischofs von Bozen- Brixen, des Bischofs von Lüttich, Stuttgart 2016.

#### SCHULBÜCHER und UNTERRICHTSMATERIAL

Dietrich, Veit-Jakobus: Glaube und Naturwissenschaft. In: Marggraf, Eckhart / Röhm, Eberhard (Hrsg.): Oberstufe Religion, Stuttgart 1996.

Tomberg, Markus (Hrsg.): Leben gestalten 2. Unterrichtswerk für den katholischen Religionsunterricht am Gymnasium 7.-9. Jahrgangsstufe, Stuttgart 2014.

Weber, Günther: Eine Welt für den Menschen. Avers Arbeitshefte für den Religionsunterricht im 7. bis 10. Schuljahr (Heft 2), Donauwörth 1972.

Planet Wissen: Das babylonische Exil (Videomaterial),  
online unter: <https://www.planet-wissen.de/video-das-babylonische-exil--100.html> [Zugriff: 10.11.2021].

**M1: Zitat zum Einstieg**

*„Die Naturwissenschaft ist mit einem rechthaberischen Schöpfungsbericht in der Bibel nicht vereinbar.“*

Schüleräußerung





## M2: Text zur Zeitreise (und QR-Code zum Video)

*Wir begeben uns in eine Zeit um 550 v. Chr....*

*Du bist Teil des Volkes Israel.*

*Die mächtigen Babylonier haben das Land erobert, in dem du und deine Familie jahrelang lebten. Sie haben den Tempel in Jerusalem zerstört. In diesem Krieg hast du Freunde und Familie verloren.*

*Du wurdest durch die Wüste geschleppt, hast Hunger und Durst erlitten.*

*Sie haben euch in Gefangenschaft geführt – nach Babylon.*

*Du wirst durch das große Tor geführt und bist erschlagen von der gewaltigen Größe und Pracht und Prunk des babylonischen Stadttors.*

*Dort beherrschen sie euch.*

*Jetzt lebst du hier, inmitten einer heidnischen Umwelt, versklavt. 7 Tage musst du arbeiten, einen Ruhetag gibt es nicht.*

*Die Menschen hier glauben nicht wie du an den einzigen Gott, JHWH, den Herrn, sie verehren Dinge der Natur und die Naturkräfte als göttliche Wesen. Es gibt eine Sonnengottheit, eine Meeresgottheit, eine Fruchtbarkeitsgottheit, Bergesgottheiten und viele weitere.*

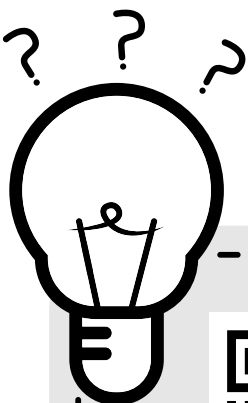
*Jede Familie, jede Sippe, jeder Stamm und jedes Volk hat hier seine eigenen Götter.*

*Hinzu kommt, dass ihr durch die Kraft des Wassers bedroht werdet. Die Babylonier sprechen davon, dass die Wassergottheit sie bedroht. Andauernd tritt das Wasser über die Ufer mit seiner zerstörerischen Kraft.*

*Es fällt dir schwer, bei deinem Glauben, an den einzigen Gott, den Herrn zu bleiben.*

*Adonai ist keine Meeresgottheit, auch kein Sonnengott... Er ist der Herr des Meeres und der Herr der Sonne und Gestirne. Aber für die vielen Menschen um dich herum, ist die Natur selbst Gott. Du bemerkst, dass viele Kinder eures Volkes den Bezug zu eurem eigenen Glauben verlieren. Sie kennen ja nicht einmal mehr den Tempel. Durch die Heirat mit Babyloniern droht euer Glaube nichtig zu werden.*

*Anna-Lisa Lukanek*



**Jetzt schnell das Video herunterladen.  
Die Downloadmöglichkeit endet bald.  
Wenden Sie sich - wenn diese nicht  
mehr zur Verfügung steht - für das  
Video direkt an Anna-Lisa Lukanek.**



### M3: Arbeitsmaterial zur Zeitreise



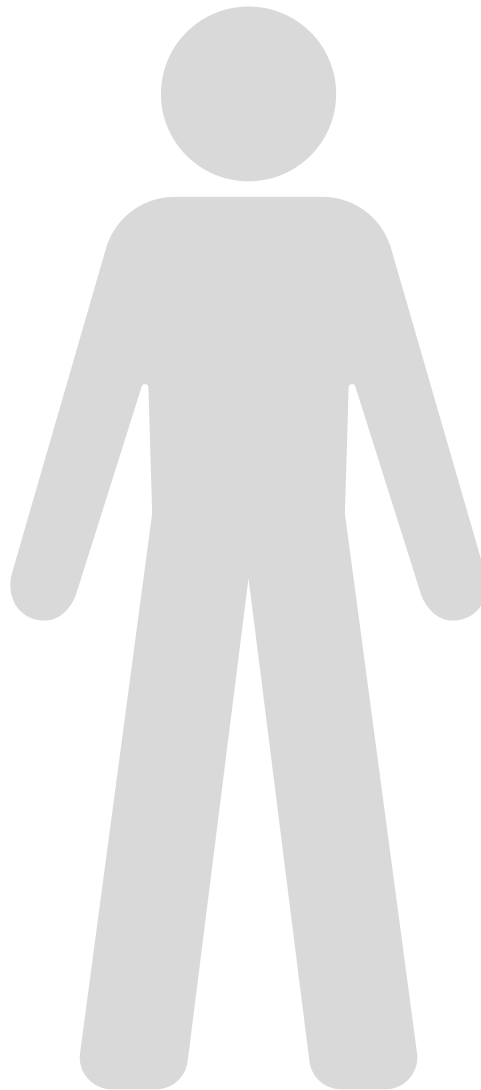
Wie fühlst du dich?

#### Arbeitsauftrag

1. Beschreiben Sie die Gefühle und Gedanken, die Sie in dieser Situation haben.  
Schreiben Sie diese als Gedankenblasen um die Person herum auf.

#### *Für die Schnellen:*

1. Visualisieren Sie diese mit Hilfe von Emojis.





### M3: Arbeitsmaterial zur Zeitreise



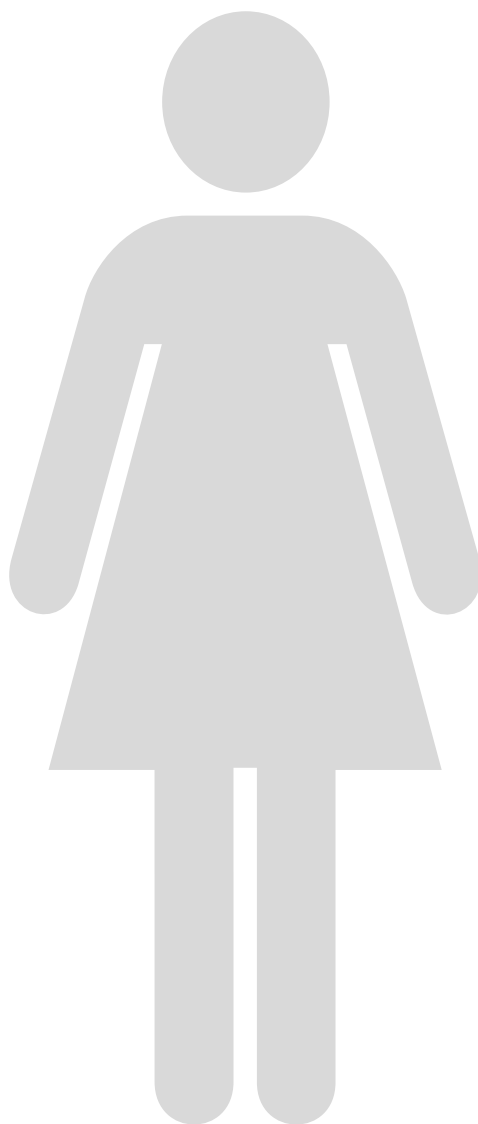
Wie fühlst du dich?

#### Arbeitsauftrag

1. Beschreiben Sie die Gefühle und Gedanken, die Sie in dieser Situation haben.  
Schreiben Sie diese als Gedankenblasen um die Person herum auf.

*Für die Schnellen:*

1. Visualisieren Sie diese mit Hilfe von Emojis.





## M4: Weiterführende Arbeitsaufträge zur Zeitreise



*Wie fühlst du dich?*

### Arbeitsauftrag (Partnerarbeit)

1. Tauscht euch über die Gefühle und Gedanken aus, die ihr notiert habt aus.
2. Sammelt die Gefühle und gebt sie bei menti ein.



*Resümee zur Zeitreise: Die Situation des Volkes Israel*

### Arbeitsauftrag:

1. Beschreibt die Situation, in der das Volk Israel zu dieser Zeit gewesen ist.
2. Stellt anschließend die Gefühle und Gedanken dar, die sie gehabt haben.



## M4: Weiterführende Arbeitsaufträge zur Zeitreise

### - Antizipierte Ergebnisse



*Wie fühlst du dich?*

#### Arbeitsauftrag (Partnerarbeit)

1. Tauscht euch über die Gefühle und Gedanken aus, die ihr notiert habt aus.
2. Sammelt die Gefühle und gebt sie bei menti ein.

*Folgende Gefühle könnten die Schüler\*innen benennen:*

Ich fühle mich / die Menschen des Volkes Israel fühlen sich...

- bedroht
- eingeschüchtert
- verängstigt
- verzweifelt
- in einer Identitätskrise
- schlecht
- ...



*Resümee zur Zeitreise: Die Situation des Volkes Israel*

#### Arbeitsauftrag:

1. Beschreibt die Situation, in der das Volk Israel zu dieser Zeit gewesen ist.
2. Stellt anschließend die Gefühle und Gedanken dar, die sie gehabt haben.

Folgende Aspekte könnten Erwähnung finden:

- Volk Israel wurde bekämpft und gefangen genommen -> Exil
- Tempel wurde zerstört: wichtigster kultischer Ort
- Verlust von Heimat, Familie, Freunden
- heidnische Umwelt: Polytheismus
  - Babylonier verehren viele Götter: in Natur und Umwelt: Widerspruch zum eigenen Glauben
  - glauben nicht an JHWH, sondern an Natur und Naturkräfte als göttliche Wesen
  - z.B. Sonnengottheit, Meeressgottheit, Fruchtbarkeitsgottheit, usw.
  - Gottheit für Sippen, Familien, Stämme
- JHWH ist der einzige, er hat Natur und alles, was sie umgibt gewollt und bejaht
  - ihn müssen wir loben und preisen und dankbar sein für seine Schöpfung, in der wir leben dürfen Teil derer wir sind



## M4: Weiterführende Arbeitsaufträge zur Zeitreise

### - Antizipierte Ergebnisse 2



Wie fühlst du dich?

#### Arbeitsauftrag (Partnerarbeit)

1. Tauscht euch über die Gefühle und Gedanken aus, die ihr notiert habt aus.
2. Sammelt die Gefühle und gebt sie bei menti ein.

## Wie fühlst du dich?



Resümee zur Zeitreise: Die Situation des Volkes Israel

#### Arbeitsauftrag:

1. Beschreibt die Situation, in der das Volk Israel zu dieser Zeit gewesen ist.
2. Stellt anschließend die Gefühle und Gedanken dar, die sie gehabt haben.

## Das Volk Israel im babylonischen Exil

Krieg mit Babylon und verschleppt nach Babylon  
Heiligtum zerstört  
Andere Religion Zur Arbeit gezwungen  
Freier Tag genommen

Mehrere verschiedene Götter  
Die Israeliten wurden zur Arbeit gezwungen  
Freier Tag wurde ihnen weggenommen



**M6: Schöpfungsgeschichte Gen 1,1-2,4a***Gen 1,1-2,4a (gekürzte Fassung)*

1 Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.

2 Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

6 Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

9 Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. [...]

Gott sah, dass es gut war.

11 Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. [...]

Gott sah, dass es gut war. 13 Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen.

15 Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. [...]

Gott sah, dass es gut war. 19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. [...] Gott sah, dass es gut war. 23 Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. [...] Gott sah, dass es gut war. 26

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! [...] 31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

1 So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. 2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

4 Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden. Zur Zeit, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte.

Gen 1, 1-2a. Entnommen: Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Stuttgart 2016.

**Arbeitsauftrag**

1. Beschreiben Sie, wie der Text auf Sie wirkt.

Beachtet die Arbeitsaufträge auf euren Arbeitsblättern.



**M6: Schöpfungsgeschichte Gen 1,1-2,4a - antizipierte Ergebnisse**Arbeitsauftrag

1. Beschreiben Sie, wie der Text auf Sie wirkt.

Folgende Aussagen könnten die Schüler\*innen bei der Beschreibung der Schöpfungserzählung treffen:

- Die Schöpfungsgeschichte entspricht nicht den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen
- Sie wirkt auf mich wie eine Lüge
- Sie ist mit den naturwissenschaftlichen Theorien nicht vergleichbar.
- Sie ist nicht wie eine naturwissenschaftliche Theorie geschrieben
- Sie wirkt fast monoton und langweilig, weil sie immer gleich wieder anfängt und aufhört.



## M7: Arbeitsmaterial zur Schöpfungsgeschichte Gen 1,1-2,4a - für leistungsschwächere Schüler\*innen

### Gen 1,1-2,4a (gekürzte Fassung)

1 Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.

2 Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

6 Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

9 Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. [...]

Gott sah, dass es gut war.

11 Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. [...]

Gott sah, dass es gut war. 13 Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen.

15 Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. [...]

Gott sah, dass es gut war. 19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimme von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. [...] Gott sah, dass es gut war. 23 Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. [...] Gott sah, dass es gut war. 26

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! [...] 31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

1 So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. 2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

4 Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden. Zur Zeit, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte.

Gen 1, 1-2a. Entnommen: Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Stuttgart 2016.

### Arbeitsauftrag

#### *Partnerarbeit*

1. Die gekürzte Darstellung auf diesem Arbeitsblatt ist bereits optisch strukturiert. Erklären Sie diese Struktur mit Hilfe des Schreibstils (z.B. Satzstruktur). Finden Sie passende Bezeichnungen für die Abschnitte.
2. Der Text wird in der Überschrift als Lied (=Hymnus) bezeichnet. Belegen Sie diese Bezeichnung anhand des Textes. Überlegen Sie sich hierfür typische Merkmale eines Liedes, die Sie in diesem Text wiederfinden können.

#### *Für die Schnellen:*

1. Zeigen Sie Konsequenzen Ihrer Beobachtung für Ihr Verständnis als „rechthaberischen Schöpfungsbericht“ auf.





## M8: Arbeitsmaterial zur Schöpfungsgeschichte Gen 1,1-2,4a

### Gen 1,1-2,4a (gekürzte Fassung)

1 Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.

2 Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

6 Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

9 Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. [...]

Gott sah, dass es gut war.

11 Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. [...]

Gott sah, dass es gut war. 13 Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen.

15 Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. [...]

Gott sah, dass es gut war. 19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. [...] Gott sah, dass es gut war. 23 Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. [...] Gott sah, dass es gut war. 26

Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! [...] 31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

1 So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. 2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

4 Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden. Zur Zeit, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte.

Gen 1, 1-2a. Entnommen: Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Stuttgart 2016.

### Arbeitsauftrag

#### Partnerarbeit

1. Strukturiert den Text in sinnvolle Abschnitte. Stellt dabei auch die sprachlichen Besonderheiten des Textes heraus. Achtet besonders auf den Schreibstil z.B. Wiederholungen, ein Ordnungsprinzip u.a.
2. Der Text wird in der Überschrift als Lied (=Hymnus) bezeichnet. Belege diese Bezeichnung anhand des Textes. Überlege dir hierfür typische Merkmale eines Liedes, die du in diesem Text wiederfinden kannst.

#### Für die Schnellen:

1. Zeige Konsequenzen deiner Beobachtung für euer Verständnis als „rechthaberischen Schöpfungsbericht“ auf.





## M9: Arbeitsmaterial zur Schöpfungsgeschichte Gen 1,1-2,4a - für leistungsstärkere Schüler\*innen

*Gen 1,1-2,4a (gekürzte Fassung)*

1 Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.

2 Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

6 Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. [...] Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

9 Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. [...]

Gott sah, dass es gut war.

11 Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. [...] Gott sah, dass es gut war.

13 Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen.

15 Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. [...]. Gott sah, dass es gut war.

19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. [...] Gott sah, dass es gut war.

23 Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. [...] Gott sah, dass es gut war. 26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! [...]

31 Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

1 So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet.

2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte.

3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

4 Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden. Zur Zeit, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte.

Gen 1, 1-2a. Entnommen: Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Stuttgart 2016.

### Arbeitsauftrag

#### *Partnerarbeit*

1. Strukturiert den Text in sinnvolle Abschnitte. Stellt dabei auch die sprachlichen Besonderheiten des Textes heraus.
2. Der Text wird in der Überschrift als Lied (=Hymnus) bezeichnet. Belege diese Bezeichnung anhand des Textes.

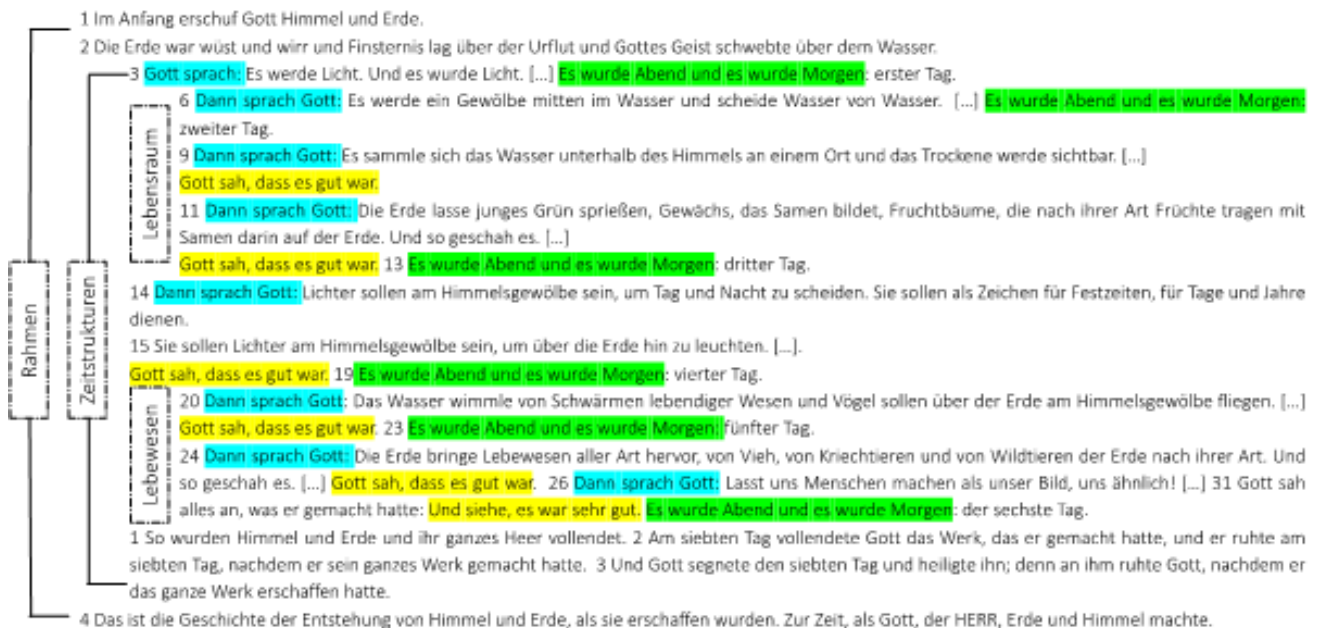
#### *Für die Schnellen:*

1. Zeige Konsequenzen deiner Beobachtung für euer Verständnis als „rechthaberischen Schöpfungsbericht“ auf.





## M10: Antizipierte Ergebnisse



### sprachliche Gestaltung:

- Text ist geordnet nach Strophen und Refrain „Dann sprach Gott“ ... „Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen“
- Zeit als Ordnungsprinzip

### mögliches Fazit

- Die Ausgangsthese muss zunächst falsifiziert werden, da es sich bei der Schöpfungsgeschichte nicht um einen „Bericht“ handelt, der rechthaben will.
- Die Schöpfungsgeschichte ist ein Lied.
- Die Schöpfungsgeschichte Gen 1,1-2,4 in der Bibel ist nicht als ein naturwissenschaftlicher Bericht zu sehen, der mit naturwissenschaftlichen Theorien konkurriert.
- Die Schöpfungsgeschichte ist ein Glaubenszeugnis des Volkes Israel
- Die Bibel will nicht naturwissenschaftlich erklären, wie die Welt entstanden ist.

## Weitere Materialideen und nützliche Links zu diesem Thema

Neben den Lehrwerken, die für die Einführungsphase ausgewählt sind bietet sich der Blick in folgende Werke an:

Ernst Klett Verlag: Leben gestalten 3. Ausgabe N (Realschulen und differenzierende Schulformen ab 2014). Schulbuch Klasse 9/10, S. 56-67.

Raabits-Verlag, Religion, Schöpfung und Evolutionstheorie

(<https://www.raabits.de/unterrichtsmaterial/religion/abiturthemen/10168/gottes-welt-im-werden-sind-schoepfungsglaube-und-evolutionstheorie-vereinbar>)

Videoimpulse, die zur Diskussionsanregung hilfreich sind:

- Die Entdeckung der Unendlichkeit: <https://www.youtube.com/watch?v=575tESPdUbM>
  - Hinführung zur Position Stephen Hawkings
- Terra X- Video: Umfrage (Wie viele Menschen glauben, dass sie von Gott geschaffen sind?)  
<https://www.youtube.com/watch?v=D3dT44jH0iE>
- Terra X: Geht das überhaupt: Religion ohne Wissenschaft?  
<https://www.youtube.com/watch?v=pjMaHGORovo>
- Planet Wissen zum Kreationismus: <https://www.planet-schule.de/wissenspool/kreationismus/inhalt/sendungen/adam-eva-und-die-evolution.html#>